

Neusser Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der
Son- und Feiertage. Preis vierteljährlich
einschl. der tgl. Beilage „Bunte Blätter“
in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez.
1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt
1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7zeilige Petiti-
zeile oder deren Raum, auswärtige 20
Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3zeilige
Petiti-zeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Josef W. Krich, Neuss.
Expedition: Neuss, Neussstr. 1. Tel. 57.

Nr. 7.

Dienstag, 11 Januar (Theodosius.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Ausland.

† **Tafts Sonderbotschaft über die Trusts.** Die mit Spannung erwartete Sonderbotschaft des Präsidenten Tafts, die sich mit der Bundeskontrolle über die Trusts und mit der Beaufichtigung der Eisenbahnen beschäftigt ist, dem Kongress zugegangen und hat durch ihre entschiedene Sprache großen Eindruck gemacht.

In dem Teil der Botschaft, der die Neuordnung des Trustwesens betrifft, sagt der Präsident, es sei sein Voratz, daß eine Untersuchung über die Verhältnisse jeder industriellen Organisation angestellt werde, gegen die der geringste Verdacht geschwinder Geschäftsmethoden bestehe. Voraussetzung sei nur, daß der Kongress die dazu nötigen Mittel bewilligt. Gewiß sei zu bedenken, daß durch eine solche Untersuchung eine ernsthafte Störung im Betrieb wichtiger Unternehmungen eintreten könne, dem sei aber durch bestimmte Vorkehrungen abzuwehren. Den Korporationen soll durch eine „Bundes-Charta“ die Möglichkeit gegeben werden, den Charakter ihrer Organisation so zu ändern, daß sie den Geschäftsbetrieb in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Anforderungen fortsetzen können. Dann bespricht Taft die Notwendigkeit einer Abänderung der Gesetzgebung. An der Hand der Bestimmungen des jetzigen Gesetzes sei es unmöglich, zwischen guten und bösen Trusts zu unterscheiden oder ein gerechtes Urteil darüber zu fällen, inwieweit die verbotene Beschränkung des Handels durch Monopolbestrebungen vorliege. Es empfehle sich, ein neues allgemeines Trustgesetz zu schaffen, welches auch den Korporationen selbst dadurch einen Vorteil biete, daß es ihren Geschäftsbetrieb dem unerwünschten Einfluß der Einzelstaaten entziehe. Durch die Einführung der Bundeskontrolle über die Trusts, die künftig nicht mehr in den Einzelstaaten inkorporiert, sondern unter der Aufsicht der Vereinigten Staaten „eingetragen“ werden sollen, würde die Wiederkehr der Mißbräuche verhütet, zu denen gerade die Verschiedenheit der Gesetzgebung in den Einzelstaaten geführt habe. Im einzelnen schlägt die Botschaft dann eine Bestimmung vor, daß der Betrag der zu emittierenden Aktien dem auf diese eingezahlten Barkapital gleich sein solle. Noch wichtiger ist der Vorschlag, daß es den Korporationen im allgemeinen verboten sein soll, Aktien anderer Korporationen zu erwerben, wenn nicht besondere Gründe vorliegen, über deren Vorhandensein die Bundesbehörde zu entscheiden hat. Auf diese Weise soll dem Unwesen der „Holding Companies“ der Garauz gemacht werden. Die Widersprüche in den handelsrechtlichen Bestimmungen der Einzelstaaten, sagt der Präsident, seien in der neueren Zeit so stark hervorgetreten, daß die einheitliche Regelung des Trustwesens und die Verleihung eines „nationalen Charter“ an die Korporationen das einzige Mittel sei, eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen. Ausdrücklich erklärt Präsident Taft jedoch, daß sein Plan nicht die Abschaffung des Sherman'schen Antitrustgesetzes umfasse.

Von nicht geringerer praktischer Bedeutung als diese Vorschläge ist der Teil der Botschaft, der die Abänderung der Bestimmungen über den zwischenstaatlichen Verkehr, vor allem den Eisenbahnverkehr, fordert. Die wichtigste Neuordnung, die Taft vorschlägt, ist die Schaffung eines Bundesverkehrsgerichts (United States Court of Commerce), an welches die Bahngesellschaften ihre Berufungen gegen die Entscheidungen der zwischenstaatlichen Handelskommission zu richten haben. Von der Zuständigkeit dieses Gerichtshofes sollten nur

solche Fälle ausgeschlossen sein, in denen es sich um die Auferlegung von Geldbußen oder kriminelle Verurteilung handelt. Gegen die Entscheidungen dieses Bundesverkehrsgerichts soll nur noch Berufung zum höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten möglich sein. Die zwischenstaatliche Handelskommission soll bei den Prozessen vor dem Verkehrsgericht, sowohl als Klägerin wie auch als Beklagte, durch das Justizdepartement und nicht, wie bisher, durch besondere Anwälte vertreten werden. Weitere sehr wichtige Vorschläge der Botschaft sind ein Verbot an die Eisenbahnen, Aktien von Konkurrenzgesellschaften zu erwerben und ein Verbot zur Aktienausgabe ohne Einzahlung des Paribetrages. Ausführlich wird auch von der Neuordnung der Befugnisse der zwischenstaatlichen Handelskommission in Tariffragen gesprochen. Die Kommission soll nach dem Plane des Präsidenten die Berechtigung erhalten, die Frachtaraten der Eisenbahnen abzuändern und Maximalfrachtsätze festzusetzen, für deren Inkrafttreten eine Frist von sechzig Tagen vorgesehen ist. Die Bahnen sollen auch gehalten sein, da wo mehrere Beförderungswege möglich sind, den Verladern die Wahl zwischen den einzelnen Linien zu überlassen. Daran wird noch eine Reihe weiterer Bestimmungen zum Schutze der Benutzer der Bahnen gegen Willkür der Eisenbahngesellschaften geknüpft.

Von Nah und fern.

* **Köln, 10. Jan.** Ein Bauunglück hat sich gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr in dem Stadtteil Ehrenfeld zugetragen. An einem im Rohbau fertigen Wohnhaus-Neubau an der Platenstraße, an dem eine Dachrinne angebracht werden sollte, ist, nach den bisherigen Feststellungen, die Schutvorrichtung, die an der ausgebauten Maniarde über dem dritten Stockwerk ruhte, durchgebrochen und abgestürzt. Die auf ihr arbeitenden beiden Baulempner und ein Lehrling fielen aus einer Höhe von etwa 16 Meter in die Tiefe; einer der Männer trug einen Genickbruch davon und war sofort tot, der zweite erlag seinen Verletzungen auf dem Wege nach dem Franziskus-Hospital, während der dritte dort schwer verletzt danielte liegt.

* **Gelsenkirchen, 10. Jan.** In der Angelegenheit des Studenten Reilard wird noch von der Stadtverwaltung Gelsenkirchen folgendes mitgeteilt: Der Student der Rechtswissenschaft Reilard aus Eidel bei Gelsenkirchen, der früher eine höhere Schule in Gelsenkirchen besucht hatte, erbat im vorigen Herbst von dem Herrn Beigeordneten, dem die städtische Bibliothek untersteht, die Erlaubnis, deren Bücher für eine wissenschaftliche Arbeit benutzen zu dürfen. Diese Erlaubnis ist, wie in gleichen Fällen überall erteilt wird, auch dem Reilard gegeben und er hat davon mehrere Wochen hindurch Gebrauch gemacht. Er hat teilweise im Bibliothekszimmer, teilweise in einem anderen freien Zimmer des Rathauses gearbeitet. Für die Stadtverwaltung ist er in keiner Weise tätig gewesen. Wie sich nachträglich ergeben, hat Reilard sich fälschlich als Hilfsarbeiter der Stadt ausgegeben und sie dadurch zur Hergabe von Waren gegen Kredit bewogen. Reilard hat insbesondere nicht an einer Geschichte der Stadt Gelsenkirchen gearbeitet, wohl aber hat er die geschichtliche Einleitung in dem im Jahre 1908 vom Provinzialverband der Provinz Westfalen herausgegebenen Werk „Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gelsenkirchen-Stadt“ zu einem Zeitungsartikel benutzt.

* **Frankfurt a. d. O., 10. Jan.** Vier Schüler einer Präparandenanstalt unternahmen in einem Privatautomobil eine Spazierfahrt von Frankfurt nach Müllrose. Kurz hinter Mar-

tendorf fuhr das Automobil auf einen Kieshaufen. Dabei flog einer der Insassen, der 17jährige Schüler Erich Schweg aus Sommerfeld, aus dem Wagen hinaus und stürzte mit dem Kopfe gegen einen Baum. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde nach dem Luthertift in Frankfurt transportiert. Auf der Fahrt dorthin ist er dann seinen Verletzungen erlegen.

* **Bruchsal, 7. Jan.** Der von uns bereits gemeldete Fluchtversuch des früheren Rechtsanwalts Hau aus dem Zuchthaus wurde nach dem „Mannheimer Generalanzeiger“ sehr geschickt vorbereitet. Die Sträflinge, die sämtlich in Einzelzellen untergebracht sind, dürfen des Tages mehrere Male in Gruppen von 32 spazieren gehen und zwar jeder in einem gesonderten Räume von etwa 20 Meter Länge. In der Mitte des durch die Gänge gebildeten Rondells befindet sich ein Aufzug für den Aufseher, der von diesem Mittelpunkt aus jeden Sträfling in seinem Abteil sehen kann und dafür zu sorgen hat, daß diese nicht miteinander in Verbindung treten. Den letzten dieser Spaziergänge, der abends zwischen 5 und 1½ Uhr stattfindet, also zu einer Zeit, in welcher es gegenwärtig bereits Nacht ist, benutzten Hau und sein Genosse, sich auf die Seite zu drücken und in einem Lagerraum zu verstecken. Wie sie dies fertig gebracht haben, ist noch unerklärlich, denn das Spaziergang-Rondell hat nur einen Ausgans, zu dem alle Sträflinge herein und hinaus müssen; dieser ist verschließbar und bewacht. Das Verschwinden Hau und seines Genossen wurde aber um 1½ Uhr ebensoviele entdeckt, wie dann sein Fehlen in der Zelle. Beide hatten sich in einem Lagerraum des Hofes hinter Flechtweiden verborgen und wollten die hohe Zuchthausmauer mit Hilfe einer aus Drahtgeflecht hergestellten Steigleiter, die sie schon angebracht hatten, zu einer Zeit passieren, in welcher der Aufseher die Runde machte und mindestens ¼ bis ½ Stunde nicht in der Nähe war. So warteten die beiden von abends 1½ bis morgens 3 Uhr, als der Aufseher mit seinem Hunde kam. Der Hund bekam Witterung, und dadurch wurde der Fluchtversuch vereitelt. Hau ist in der Papschachtelanfertigung beschäftigt, und hierbei dürfte er sich das Material zur Leiter verschafft haben. Mit dem Genossen seines Fluchtversuches mag er durch „Telegraphieren“ in Verbindung getreten sein.

* **Wien, 9. Jan.** Nach einer an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gerichteten Mitteilung der Verwaltung des staatlichen Erzbergbaues in Raib (Kärnten) ist gestern Mittag das dortige zum staatlichen Bergbau gehörige Spital infolge des Bruches eines Verhaues in dem Gräflich-Hendel'schen Grubenfelde unter Tag versunken und eingestürzt. Hierbei sollen nach den bisher vorliegenden Nachrichten 7 Personen tödlich verunglückt sein. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mehrere Beamte zur Mitwirkung an den bergpolizeilichen Erhebungen über die Ursachen dieses Unglücks, sowie behufs Anordnung der nötigen Maßnahmen entsandt.

Der „Neuen Freien Presse“ wird zu diesem Unglück aus Graz gemeldet, daß ein Arzt mit Frau und Kind, zwei Dienstpersonen, sowie eine Krankenwärterin und ihr Mann den Tod gefunden haben. An eine Rettung der Verunglückten sei nicht zu denken, da an der Stelle, wo das Spitalgebäude stand, sich ein großer Hohlraum gebildet habe, in dem sich Wasser ansammelte. Militär und Bergknappen arbeiten eifrig an der Freimachung der Unglücksstelle. Mehrere Nachbarhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Das Spital ist nur ein Notnital das im allgemeinen nur einen Belagerraum von nur acht bis zehn Betten hat, da ernstlich Erkrankte nach Altagenfurt überführt werden. Der Unglücksfall ist auf einen Ab-

19)

Gemagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

„Ich werde von Teresa niemals lassen, Mutter,“ sagte er kurz und blieb stehen.

„Du sollst es nicht.“ Er stieß einen Laut aus, Freude, Überraschung, ungläubiges Staunen klangen heraus. — „Doch ehe wir darüber weiter sprechen, sollst Du erfahren, weshalb ich Dich nicht von mir lassen, weshalb ich Dich hier gefesselt. Du sollst Deine Mutter wenigstens richtig beurteilen. Es war keine Laune.“

„Ich weiß es jetzt, Mutter, ich glaube es zu wissen,“ unterbrach er sie.

„Du weißt es und kannst mir doch einen Vorwurf daraus machen?“

„Ja, denn es ist Deiner wie meiner nicht würdig, in solcher Knechtschaft zu leben. Lieber sterben, im Kampfe untergehen, als sich feige der Herrschaft dieser geheimen Macht unterwerfen, die nur durch unser aller Furcht herrscht.“

Angstvoll bat ihn Nicoletta zu schweigen. Soll ich auch Dich verlieren, mein einziges Glück! Eng an ihn geschmiegt, erzählte sie flüsternd, damit kein Hauch ihrer Worte an ein unbewusstes Ohr dringe, wie man sie stets in Angst erhalten, daß des Vaters Los auch den Sohn treffen werde, falls er sich erhebe, in des Gemordeten Fußstapfen treten zu wollen. Und dann hauchte sie ihm zu, sie glaube in dem an Teresa verübten Verbrechen dieselbe schreckliche Macht zu erkennen, die ihr eigenes Glück zerstört hatte. „Besteht Du auch jetzt noch auf Deinem Willen?“ Ercoles Entschluß war unabänderlich. Wie eine Wölfe fante sie sich vor Nicolettas Augen, ihr Herz pochte laut auf. Dann hob sie die gefalteten Hände zu dem Madonnenbilde empor. „So bleibt mir nur, von jetzt an für Euch beide zu zittern, zu fürchten und zu beten!“ Laut aufweinend schlang sie die Arme um Ercole.

Sie trennten sich bald und Ercole verließ lautlos das Haus. Zu viel hatte ihn heute erschüttert und die Tiefen seiner Seele aufgewühlt. Er elkte bergab, bis ihn die kühlere Seeluft umfing und sein erregtes Blut beruhigte. Oberhalb der Teufelschlucht setzte er sich auf einen Stein und blickte auf das matt-schimmernde Meer. Wie lange er so geoffen, mußte er nicht, er sah ein Boot aus dem Felsenkloster der kleinen Bucht auf die See hinaus-

gleiten und schüttelte nun erst die finsternen Gedanken ab. Aber während er das Boot mit den Augen verfolgte, sagte er sich, so hatte man auch Teresa hergebracht. Doch wie viele Hände waren wohl dabei beteiligt gewesen, wie viele hatten zum Schweigen verpflichtet werden müssen, um das Verbrechen so ausführen zu können! Wie groß war die Macht, die das konnte! Nicoletta hatte recht, Teresa war keiner gewöhnlichen, kleinlichen Rache oder Bosheit zum Opfer gefallen, sie muß etwas bedeutet haben für die Zwecke des Bundes. Wie vorsichtig und sorgsam mußte diese graufame Tat vorbereitet worden sein, um so gar keine Spur zu hinterlassen!

Eine wilde, leidenschaftliche Empörung loderte in Ercole auf. Noch hatte er seines Vaters Tod zu rächen und schon stand er wieder vor einem rätselhaften, ebenso schändlichen Verbrechen. Ihm war, als wisse er nun, warum ihn Teresa gleich so mächtig angezogen, ihr Schicksal war mit dem seinen verknüpft, er sollte ihr wie seines Vaters Mörder werden, sie waren nicht mehr zu trennen. . . . Eine schwache, furchtsame Frau wie seine Mutter konnte durch Trohungen bald eingeschüchtert werden, die Glenden hatten leichtes Spiel mit ihr gehabt. Auch durch seine eigene Schwäche gegen seine Mutter, wie er sich eingestand. Aber das war vorüber, er war ein anderer und gelobte sich jetzt feierlich, den Kampf gegen die geheime Macht aufzunehmen, die sein Vaterland zum Spielball niedrigster Leidenschaft herabwürdigte.

Die Nacht war mondlos, doch nicht finstern. Die Sterne leuchteten und auf der weiten Wasserfläche bligten die sich überstürzenden Wogen wie glänzende Silberstreifen auf. Geheimnisvolles Dunkel webte zwischen den Felsen, von Zeit zu Zeit rollte ein Stein nieder, durch den Tritt eines umhergehenden Tieres gelockert. Leise schlich ein Luchs an Ercole heran, sein heißer Atem, seine graufamen Augen waren raubhüßig — da erhob sich der junge Mann. Mit weitem Saue verschwand das Tier. Was im Dunkeln schleicht, wagt keinen offenen Angriff.

Große Erregung läßt Ercole unbeachtet. Es überraschte Ercole kaum, sich auf einmal vor Girolamo zu sehen. Ein mächtiger Krankenbesuch hätte als Erklärung gebüht, doch Ercole fragte nicht. Er führte den Freund an den Rand der Klippe, deutete hinab und fragte ihn, ob er noch an das Gespräch denke, das sie gerade vor Teresa's Aufstufung hier geführt. Girolamo's dunkle Augen bligten auf. „Ich glaubte, Du hättest es vergessen.“ Und hätte ich es vergessen können, so wäre es mir heute mit feurigem Eisen wieder eingegraben,“ verriete Ercole. und

Girolamo horchte auf die vor Jörn bebende Stimme, die ihm die Begebnisse des Abends wiederholte, auch die Befürchtungen Nicolettas.

„Aber ich lasse nicht von Teresa, Ihr alle versucht es umsonst. Ich werde ihre Liebe erringen, sie soll mein werden. Habe ich denn kein Recht auf das Glück!“

„Und ist sie Dein, wirst Du dann noch an unser Gespräch denken wollen?“

Ercoles Stirn rötete sich. Laveggi hatte Recht, ihm zu mißtrauen, schon zu lange hatte er geschwiegen und die Zeit ungenutzt verstreichen lassen. Doch die Zukunft war sein und sollte seine Rechtfertigung bringen. Diese Stunde machte sie erst zu wahren Freunden, jetzt endlich lernten sie sich erst ganz kennen und vertrauten sie sich rückhaltlos. Die Liebe hatte Ercole zum Manne gereift, der fest und sicher seinem Ziele zuschreiten würde. Nichts konnte ihm dies Ziel wieder verdrängen; keine Witten Nicolettas, kein Liebesrausch an Teresa's Seite konnte ihn je wieder vergessen lassen, was er sich heute, jetzt gelobt. Er wußte, was er tat, welche Macht er herausforderte, wenn er Rache für seines Vaters Tod verlangte und die Namenlose zu seinem Weibe nahm. Welche Wege er einschlagen mußte, um die Fäden zu entdecken, die das über Teresa ruhende Geheimnis entwirren sollten, ahnte er noch nicht, aber die felsenfeste Zuversicht des Gelingens lebte in ihm.

Nicolettas Herz war zerrissen, sie sah Unglück auf allen Seiten. In ihrer Verzweiflung wollte sie Imocenzo rufen, sie hoffte Trost und Zuspruch von ihm, war er doch der einzige gewesen, der ihre stete Angst geteilt. Sie verließ ihr Zimmer, da hörte sie einen Pfiff, kurz, laut, durchdringend. Mit einem Rechten sank sie halb ohnmächtig gegen die Wand. Diesen Pfiff kannte sie, er hatte stets die Trohungen verkündet, mit denen man sie gequält. Schon hatte Imocenzo das Signal beantwortet, bebend mit zitternden Lippen. Weder er noch seine Herrin hatten jemals an Widerstand gedacht, sie hatten sich willenlos den Befehlen des entsetzlichen Geheimbundes der Mafia gefügt. Mit Aufgebot all ihrer Kräfte schleppte sich Nicoletta vor die Tür des Hauses, wo ein Mann ihrer wartete. In einem weiten verhüllenden Mantel, einen großen schwarzen Hut tief in die Stirn gedrückt, trat er ihr entgegen. Und sie stand ihm gegenüber wie ein Opfer, das den Todesstreich erwartet.

„Sie haben eine Dame bei sich aufgenommen, ich verlange ihren Namen zu wissen.“ Nicoletta sah ihn bange, entsetzt an,

Fruch zurückzuführen, und die Untersuchung der Bergbaube-
hörde wird ergeben, ob der Abbruch neueren Datums ist oder
noch auf die Franzosenzeit zurückgeht, in der Raibl einer der
reichsten Bergbaue in der Monarchie war. Das Grubenfeld, auf
dem sich das Unglücksereignis, gehört dem Grafen Fendel, der
eventuell für den Schaden aufzukommen haben wird, falls die
Untersuchung ergeben sollte, daß der Abbruch neueren Datums
ist. Einer weiteren Meldung zufolge beginnt der trichterför-
mige Hohlraum, in dem das Hospital mit seinen Insassen ver-
sunken ist, sich langsam mit Wasser zu füllen.

* Paris, 7. Jan. Die Juwelen Abdul Misis sollen
jetzt neuerdings im Auktionshause der Rue Drouot zur Ver-
steigerung gelangen, da die von dem Gerichtspräsident Ditté
am 6. Dezember v. J. gewährte Stundungsfrist am 6. Januar
abgelaufen war. Die Frist war dem neuen Sultan von Ma-
rokko Suleym Hadid gewährt worden, weil dieser versichert
hatte, daß der Verfallzettel seines Vorgängers und Bruders Abdul
Misis in Verfall geraten sei, aber unter der Bedingung, daß
zur Deduktion des geliehenen Betrages von 1.200.000 Francs und
der aufgelaufenen Zinsen anderthalb Millionen durch den Ver-
treter des neuen Sultans in der Caisse des Depots et Consi-
gnation hinterlegt würden. Durch Vermittlung des Credit
Algerien sind die erforderlichen anderthalb Millionen depoi-
niert worden und der Anwalt Muley Hadids brachte jetzt bei
dem Gerichtspräsidenten Ditté im summarischen Verfahren das
Gesuch ein, gemeinsam mit dem Vertreter des Pariser Pfand-
hauses die anderthalb Millionen in der Caisse des Depots
abheben zu dürfen. Der Gerichtspräsident gab die erwünschte
Ermächtigung, jedoch der Vertreter Muley Hadids, der nun-
mehr in den Besitz des Verfallzettels gelangt ist, die verfeh-
ten Juwelen in Empfang nehmen kann.

* Paris, 10. Jan. In der Nähe des Boulevard Sevastopol
hat in der vergangenen Nacht ein blutiger Kampf zwi-
schen einem jungen Apachen und mehreren Geheimpolizisten
und Schutzleuten stattgefunden. Ein Geheimpolizist wurde von
dem Burischen getötet, 3 andere schwer verletzt. Nur mit großer
Mühe gelang es, den Apachen zu überwinden und festzu-
nehmen. Es ist ein Burische von 23 Jahren, der erst kürzlich
aus dem Gefängnis entlassen worden war.

* Paris, 6. Jan. Anonyme Briefe sind gegenwär-
tig sehr in Mode. Wie es heißt, mehren sich die Klagen von
Leuten aus allen Gesellschaftskreisen der Republik über die zu-
nehmenden feigen Anschläge auf das Familienglied und die
Ehre; nur selten gelingt es, die Urheber zu entdecken oder zu
überführen. Auch hochgestellte Persönlichkeiten werden von
anonymen Briefschreibern nicht verschont, und das Justizmini-
sterium hat stets einige Duzend solcher geheimen Sachen in Be-
handlung. — Daß sich die Geschäftswelt diese Pestkrankheit zu
Nutzen macht, ist jedenfalls nicht sehr geschmackvoll. Schön
geschriebene Briefe dieser Tage viele Pariser Ehemänner fol-
gendes Briefchen: „Jemand, der seinen Namen nicht nennen
möchte und es gut mit Ihnen meint, machte Sie auf die trüf-
liche Handlungsweise Ihrer Frau aufmerksam. Sie geht im
Geheimen abends...“ An dieser Stelle mußten die Ehemän-
ner mit zitternder Hand die Seite umdrehen und konnten dann
weiter lesen: „... zu einem ganz gewöhnlichen Kolonialwaren-
händler, wo sie schlechten Wein kauft, statt sich an die Firma
X. zu wenden, die ihre garantiert reinen Bordeaux zu ganz
billigen Preisen liefern würde. Wer aber nicht hören will, dem
ist nicht zu helfen!“ — Noch toller ist die folgende Geschichte,
die in den Zeitungen erzählt wird. Vor einigen Tagen eröff-
nete die Frau eines Großindustriellen in Abwesenheit ihres
Gatten ein an diesen gerichtetes parfümiertes Briefchen, das
im Ausdruck den Namen eines Mittelmeer-Salondampfers und
den Namen der Schiffsfahrts-Gesellschaft trug. In aristokratischer
Handschrift war in dem Brieflein zu lesen: „Dienstag. Mein
verehrter Herr! Ich erwarte Sie in Algier; entzündendes
Klima, reizendes Land. Zwanzig Minuten Meerfahrt auf dem
Paketboot der Gesellschaft X. Ganz die Ihre: Jeanne.“
— „Erstaunt, aufgebracht, überlegt Frau X., wer wohl diese
Jeanne sein könnte und findet auch in den Bekanntenkreisen
eine, die wohl dazu imstande wäre...“ Sie eilt zu einem
befreundeten Advokaten, um ihn um Rat zu bitten. Der
Advokat befindet sich aber in völliger Verzweiflung. Er hat
ein Brieflein aufgemacht, das an seine Frau adressiert war
— genau derselbe Umschlag, wie der an den Großindustriellen
adressierte, genau derselbe Wortlaut, nur statt „Mein verehr-
ter Herr!“ „Meine verehrte Frau!“, und als Unterschrift „Ihr
Leoni.“ Schon hat der Advokat beim Nachgrübeln in der Be-
kanntheit einen Person auffindig gemacht, der wohl imstande
wäre... Jetzt überlegen die Unglücksgefallenen, die sich beide
betrogen fühlen — und sie kommen schließlich zu dem Ergeb-
nis, das allein das Richtige ist, daß es sich um eine absehbare
aber gefährliche Kalamität der Schiffsfahrts-Gesellschaft handelt.

* Brüssel, 8. Jan. In dem Bankgeschäft der Ge-
brüder Ward in Lüttich haben Einbrecher 125.000 Fr.
erbeutet. Der Einbruch ist von einem Mieter des Hauses, einem
Austländer, zusammen mit mehreren Spießgesellen verübt wor-
den. Der Geldschrank bot den Einbrechern von Beruf — denn
allein Anschein nach hat man es mit solchen zu tun — keinen

besonderen Widerstand, da er älterer Art ist, so daß sie mit ge-
wöhnlichen Werkzeugen seiner Herr werden konnten. Die Ein-
brecher sind morgens um 5 Uhr von dem Bahnhof Guillemins
abgereist. Die Nummern der gestohlenen Wertpapiere sind be-
kannt, und es wurde sofort die Sperre über sie verhängt. Die
bestohlene Firma ist bis zum Betrage von 100.000 Fr. durch
Versicherung gedeckt.

* Petersburg, 9. Jan. Durch die Unvorsichtigkeit eines Be-
diensten kam es gestern in der Schuppenanlage beim Palais
des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zu einer Benzinex-
plosion, bei der ein Monteur und ein Kutscher getötet
wurden. Ein infolge der Explosion entstandener Brand konnte
sogar eingedrückt werden. Es sind nur einige Wirtschafts-
räume beschädigt.

* Dnepropetrowsk, 10. Jan. Aus dem Postwagen, der zwischen
Kra und Pici verkehrt, haben Diebe aus der eisernen Kasse
80000 Kronen geraubt.

* Turin, 10. Jan. Italienische Blätter berichten über
einen furchtbaren Selbstmord eines Dienstmädchens.
Die Herrschaft fand das Mädchen morgen in seinem Bette
schwimmend auf dem Bette liegend vor. Das Mädchen hatte
Hände und Füße mit 5 Zentimeter langen Nägeln durchbohrt
und sich auf Brust und Nacken zahlreiche Verletzungen beige-
bracht. Der Grund für diese schreckliche Tat soll in einem
Zwiste mit der Schwester zu suchen sein.

* Konstantinopel, 8. Jan. In Meffa verursachten Regen-
güsse eine Ueberschwemmung der Heiligen Stätte. 8 Personen
sind ertrunken.

* Salisburg (Neuschottland), 8. Jan. Von den Besatzungen
der Fischerflotte, die vor einigen Tagen durch den furchtbaren
Schneesturm überrascht wurde, sind jetzt alle bis auf sechs
Mann gerettet worden. Man hofft auch die letzten sechs Mann
noch retten zu können. Von den 25 Booten der Fischerflotte
geang es nur acht, sich gegen den Schneesturm in einem Hafen
zu schützen, während die anderen in die offene See getrieben
wurden. Die Besatzungen hatten furchtbar zu leiden, ehe sie
aufgefunden wurden.

Lokale Nachrichten.

Bruch, 11 Jan.

1) (Mißglückter Schwindel. Ein auswärtiger, hier beschäf-
tigter Arbeiter versuchte gestern unter dem Vorwand, es sei ein
Unglück passiert, er müsse im Keller die Wasseruhr nachsehen,
sich Eingang in ein herrschaftliches Haus an der Drususstraße
zu verschaffen, um Diebstähle zu vollführen. Als der Haus-
herr sich an den Fernsprecher begab, um beim Wasserwerk Er-
kundigungen einzuziehen, ergriff der Dieb die Flucht, er wurde
später von der Polizei hinter dem Stadtgarten gestellt und
festgenommen. Vielleicht hat der Dieb noch anderweitig der-
artige Schwindelacten verübt.

2) Der Marine-Verein wiederholt, wie wir schon mit-
teilten, auf vielfachen Wunsch, zum Besten des Fonds
des Kaiser Wilhelms-Denkmal, gelegentlich seiner
Kaisergeburtstagsfeier am Sonntag, 16. Januar, abends 8
Uhr, im Bergbaugesellschaftssaale die mit so großem Beifall auf-
genommene Aufführung „Der Farmer“, lebende Bilder und
Szenen aus dem Herero-Kriege mit erläuternder Dichtung vom
Mitbürger Friedrich Knorr. Der Verfasser, der von frühe-
ren Aufführungen eigener Dichtungen bei unseren Mitbürgern
in guter Erinnerung steht, schildert uns in „Der Farmer“ in
anschaulicher, packender Weise den Ueberfall einer Farm durch
die Hereros und die tapfere, mutige Verteidigung durch die
Farmersfrau mit ihrem Sohne. Um auch dem Humor zu sei-
nem Rechte zu verhelfen gelangt noch eine drastische Posse mit
Gelang „Unsere Marine“ von Robert Linderer zur Auf-
führung. Kurz, den Besuchern wird ein genußreicher Abend
sicher sein, und können wir den Besuch, namentlich auch in An-
betracht des guten Zweckes angelegentlichst empfehlen. Alles
Nähere ist aus den Anzeigen ersichtlich.

3) Der 2. Vortragsabend der Abt. Neu der Deutschen
Kolonial-Gesellschaft findet, wie schon gemeldet, heute Abend
im Pilsatzschen Saale statt. Bei dem Interesse, das die Aus-
führungen des Redners, Herrn Oberstlin, z. D. Ridelmann,
der auf Grund eigener Erlebnisse seiner Zuhörerlichkeit Vortrag
halten wird, verdienen werden, dürfen wir den Besuch dieser
Veranstaltung wohl besonders empfehlen.

4) Die Gacilienkörner von St. Quirin und St. Marien
hatten am Sonntag Veranstaltungen getroffen, die ihren Mit-
gliedern und deren Angehörige schöne Stunden verschafften.
Der Chor von St. Quirin hatte seine Weihnachts-
feier, bei der die Herren Reg.-Baumstr. Busch und Orga-
nist Schäfer Ansprachen hielten, und die Knaben des Chores
reich beschenkt wurden. Sinnenreiche Darbietungen brachten viel
Abwechslung. — Das Stiftungsfest des Chores von
St. Marien im Marienhause verlief nicht minder schön.
Herr H. Schmitz, der schon oft bei den Aufführungen des
Chores durch seinen Gesang erfreute, bot auch diesmal wieder
manche schöne Liederspende. Der Chor selbst zeigte in einer

reden konnte sie nicht. Statt ihrer sprach Innocenzo, der sie
nicht verlassen hatte, und versicherte, sie könnten den Namen nicht.
Die Unglückliche habe ihn noch nicht nennen können, sei noch
gedächtnisschwach. —
Wäre die Belichtung heller gewesen, das Zusammensuchen,
das Staunen auf dem Gesichte unter dem schwarzen Hute hätte
dem Alten nicht entgehen können. „Aber sie wird sich erholen,
es bessert sich von Tag zu Tag, Ihr versucht alles, um die Er-
innerung zu wecken.“ Stieß er hervor und kam einen Schritt
näher, kaum imstande, seine Erregung ganz zu verbergen.
Innocenzo ließ einen lauten, kläglichen Seufzer hören. „Es
ist ja alles umsonst, das arme Herz weiß von nichts, hat alles,
alles vergessen.“
„Aber der Arzt, was sagte er? Ihr werdet der Unglücklichen“
— unansprechlicher Hohn klang aus dem Munde — „den Be-
stand eines Arztes nicht vorenthalten! Da Ihr sie aufgenommen,
habt Ihr ja auch Pflichten gegen sie. Kann der Arzt nichts tun,
wendet er keine Mittel an, um ihr Gedächtnis zu wecken und
zu kräftigen?“
Da Innocenzo nur den Kopf schüttelte, wendete sich der
Fremde zu Nicoletta. „Was sagen Sie, wird die Dame nicht
bald von sich erzählen können? Unter Frauen findet sich das
Vertrauen ja leicht, vielleicht hat sie Ihnen doch schon einiges
mitgeteilt. Vielleicht wissen Sie schon ihren Namen?“ Er war
nicht herangekommen.
Vor Nicolettas Erinnerung tauchte der Augenblick empor,
wo Teresa die Frage Ercoles, die sein Lebensglück bedingte, nicht
einmal verstanden hatte und mit einer unendlichen Bitterkeit ver-
setzte sie: „Sie wird nie etwas anderes sein wie ein Kind, wird
es immer bleiben. Keine Wissenschaft, keine ärztliche Kunst kann
die Nacht ihres Geistes je lichten, sie ist für immer geisteschwach.“
O, eine Unglückliche, die Unglück mit sich bringt! —
„Herrin, Herrin!“ stieß Innocenzo und ergriff ihre Hände,
die sie verweilungsvoll rang. „Sagt das nicht, es ist nicht
so, Herr Ercole wird glücklich mit ihr sein.“ —
Des Fremden Lippen entfloß ein Laut höchster Ueberraschung,
den er sofort unterdrückte. Aber weder Innocenzo noch Nicoletta
hatten ihn gehört, sie waren zu sehr mit sich beschäftigt. Nicoletta
schluchzte laut und lehnte ihren Kopf einen Augenblick gegen die
Schulter des alten treuen Dieners. Als sie wieder aufblickte,
hatte der Fremde die Arme untergeschlagen und betrachtete sie.
Das Licht aus dem Hause fiel gerade auf ihr Antlitz, er dagegen
stand im Schatten und sein Hut hatte sein Gesicht auch nicht er-

Reihe von gemischten, Männer- und Knabenchören sein hohen
Anforderungen gerecht werdendes Können. Herr Pfarrer
Knotte feierte den Chor und seinen Dirigenten mit herzlichen
Worten. Im zweiten Teil gab es heitere Theateraufführun-
gen.

* Der hl. Dreikönigen-Bauverein veranstaltete vorgestern
eine Weihnachtsfeier im Stadtparkrestaurant. Herr
Peter Marx, der Vorsitzende des Vereins, brachte ein Hoch
auf Herrn Dechant Harff aus, dessen Vertreter, Herr Kaplan
Kuchen, lobte die Sorge der Bewohner des neuen Kirchen-
bezirks für ihr entstehendes Gotteshaus. Schöne Liederspenden
bot der neue Kirchenchor. Die Lehrerschaft der Weingarth-
schule erfreute die Festteilnehmer mit Liederspenden. Ver-
losungen u. dergl. mehr vervollständigten das Programm.

6) In der Monatsversammlung des Handwerkermeister-
vereins führte Herr Stadtverordneter Giesen den Vorsitz,
der, nachdem er der verstorbenen Mitglieder gedacht, den
Mitgliedern herzliche Wünsche für das neue Jahr darbot. Herr
Wilhelm Bröcker verlas das Protokoll der vorigen Sitzung.
Zu den Bemerkungen im Protokoll über Vorträge für Hand-
werkermeister über Elektrizitätsverwendung teilte der Vor-
sitzende mit, daß an den von der Stadt veranstalteten Vorträ-
gen 42 Meister und Meistersöhne teilnahmen. Den Kassen-
bericht erstattete Herr Koch. Die Einnahmen betrugen
415 M., die Ausgaben 360 M. Der Bestand hat sich auf 585 M.
erhöht, die Zahl der Mitglieder ist rund 140.

Mit Rücksicht auf die Verbandsverhältnisse wurde das Ein-
trittsgeld festgesetzt auf 3 M. für Mitglieder bis zum 40 Lebens-
jahr, 5 M. bis zum 50., 7,50 M. bis zum 55., 10 M. bis zum
60. Lebensjahr. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren
Sticker, Küser, Mich. Breuer und Siding gewählt.
Dem Kassierer wurde mit Dank Entlastung erteilt. Herr
Bogels berichtet über die Verhandlungen in Grevenbroich,
die zur Organisation von 100 dortigen Handwerkern geführt
haben. Demnächst sollte eine Versammlung der Handwerker
des Kreises stattfinden. Bis zu dieser Versammlung können noch
Mitglieder bis zum 60. Lebensjahr aufgenommen werden. Dann
findet eine Neuordnung der Bestimmungen über die Alters-
grenze statt.

Herr Giesen wies darauf hin, daß es empfehlenswert
sei, anstelle des verstorbenen Herrn Fuchs, einen anderen Herrn
aus dem Baugewerbe als Vorsitzenden zu wählen. Einstim-
mig wurde Herr Heinrich Koch gewählt, der die Wahl an-
nahm und Herrn Giesen bat, die Veranlassung auch weiter zu
leiten. Die Angehörigen des Baugewerbes wählten in den
Vorstand Herrn Kz. Embter, die des Metallgewerbes
Herrn Urbach, die des Bekleidungsgewerbes Herrn Fischer,
die des Nahrungsmittelgewerbes Herrn Giesen. Es ist
Abt. der Handwerkskammer, ein Erholungsheim zu
errichten, worüber wir wiederholt berichtet haben. Dort kön-
nen die Mitglieder nach Erkrankungen und bei Erholungs-
reisen Unterkunft schon zu 1,50 M. den Tag finden. Der Bei-
trag beträgt 1 M.

Der Vorstand hat schon beschlossen, für den Verein eine
Karte zu 5 M. zu nehmen. Die Mitglieder wurden gebeten,
auch ihren Beitritt zu erklären. Herr Bogels ermunterte
beiderseits dazu. Herr Giesen beantragte im Namen des
Vorstandes, eine Summe, die alljährlich bis 1916 zu zahlen ist,
für den Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds aus der Kasse zu bewilligen. Dabei bleibe es jedem freigestellt,
sich in einer besonderen Liste für die Mitglieder einzuszeichnen.
Beschllossen wurde einstimmig, jährlich 25 M. zu bewilligen.

Der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen veranstaltete
am Dreikönigstage im Saale des Marienhause eine Kaffeefest-
lichkeit zur Feier des 4. Stiftungsfestes. Darüber wird uns
gejährliebt: Die Vorbereitungen zu dem Feste lagen in rühri-
gen Händen und so konnte sich das reichhaltige Programm ohne
jede Unterbrechung abwickeln. Die erste Vorsitzende begrüßte
die verehrten Gäste und die sehr zahlreich erschienenen Mit-
glieder, ihnen allen vergnügte Stunden und ein gelegnetes
Neujahr wünschend. Neben Deklamationen und gemeinsame
Gesänge wechselten miteinander ab. Die Hauptvortragende
des Abends, Frau Niebach, Düsseldorf, verbreitete sich in
längerer Rede über die Heimarbeiterinnenfrage und schloß
mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaft. Drei mit großem
Fleiß einstudierte und flott gezielte Einakter hielten
die Anwesenden in beständiger Heiterkeit. Nach der Verlosung
die jedem Besucher Nützliches und Schönes bescherte, trennte
man sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verleben zu
haben. — Die organisierten Heimarbeiterinnen und jene, die
sich am Festabend als neue Mitglieder gemeldet haben, werden
an dieser Stelle nochmals gebeten, sich Donnerstag abend
8 1/2 Uhr pünktlich und vollständig zur Versammlung ein-
zufinden, um ihre neuen Mitgliedsbücher in Empfang zu
nehmen.

Die Pflichten und Rechte des Steuerhelfers bei der im
nächsten Wochen abzugebenden Steuererklärung stellte Herr
H. Krieger in einem dieser Tage vor der Düsseldorfer
Säbener-Jungung gehaltenen Vorträge in folgender knappen
und klaren Zusammenfassung dar:

1. Wer muß eine Steuer-Erklärung abgeben?
Antwort: 1. Jeder Steuerpflichtige, wenn ihm eine Auf-
forderung der Veranlagungsbehörde zugeht.
2. Jeder, der bisher nach einem höheren Einkommen als
3000 M. veranlagt war, auch dann, wenn er eine Aufforderung
nicht erhält.
2. Bis wann muß die Steuererklärung abge-
geben sein?
Antwort: Bis zum 20. Januar resp. bis zu dem in der
Aufforderung angegebenen Termin.
3. Welche Nachteile entstehen durch die Frist-
veräumnis?
Antwort: Ohne weiteres eine Erhöhung der
Steuer um 5 v. H. Wird die Steuererklärung dann nicht
innerhalb 14 Tagen nach einer erneuten Aufforderung, einge-
reicht, so tritt eine weitere Erhöhung der Steuer
um 25 v. H. ein.
4. Welches Einkommen ist steuerpflichtig?
Antwort: Das Einkommen aus Kapitalvermögen, aus
Grund- und Hausbesitz, aus Handel, Gewerbe, Bergbau und
aus gewinnbringender Beschäftigung, auch dasjenige der Ehe-
frau.
Ausgenommen ist das Einkommen aus Gewerbebetrieben
im Ausland sowie aus Lotteriegewinnen, Erbschaften, Schen-
kungen, aus Pensionserhöhungen und Veräußerungsgewinnen
der Kriegs- oder Friedens-Invaliden und aus Krankengeld.
5. Welcher Zeitraum ist maßgebend für die
Einkünfte?
Antwort: Für diejenigen, die eine vorchriftsmäßige Buch-
führung haben, das Durchschnittseinkommen der drei letzten
Jahre. Für die übrigen das Einkommen des letzten Jahres.
Da jedoch die Besteuerung für das zukünftige Jahr erfolgt, sind
Einkünfte, die das Einkommen im bevorstehenden Jahre mit
Bestimmtheit und wesentlich ändern, mit anzugeben. Wenn
das Einkommen am 1. April 1910 geringer ist als jetzt,
kann im Reue des Rechtsmittels Herabsetzung des Steuerbetrages
verlangt werden.
6. Welche Beträge sind abzugsfähig?
Antwort: Für den Hausbesitzer vor der Bruttoeinnahme,
ermittelt durch Abzug der Hypothekenzinsen von der einge-

(Fortsetzung folgt.)

Die best existierenden Amerikanischen und Englischen

Mit nur echten
Platinistiften, keine
Berechnung der
Kautschukplatte

Zähne 175 Mk.

Keine hohlen Loch-
zähne od. Diatorix,
sondern nur echte
Zähne.
Nur ein Preis für
Zähne mit
Kautschukplatte!

Weßhalb zahlen Sie höhere Preise?

Komplettes Gebisse, 28 echte Zähne, oben und unten,
Mk. 49.00

unter Garantie für tadell. Sitz u. absolute Brauchbarkeit.
Spezialität: Fast schmerzloses Zahnziehen 100 Mk.
gänzlich in örtlicher Betäubung.

Speziell für ängstliche und nervöse Leute.
Plomben: Zement Mk. 1,00 und Mk. 2,00, Kupferamalgame
Mk. 2,00, Silberamalgame Mk. 2,50, Goldamalgame
Mk. 3,50, Porzellan (Ascher) Mk. 4,00
möglichst schmerzlos und in tadelloser Ausführung.

Goldgebisse, Goldfüllungen, Kronen- u. Brückenarbeiten (in
Metall und Gold), sowie **Stiftzähne** billigst nach Uebereinkunft.
Umarbeitungen schlecht sitzender Gebisse u. Reparaturen
zu billigsten Preisen unter Garantie für guten Sitz.

AMERICAN-SYSTEM.



Da wir trotz billigster Preise nur aller-
bestes Material verarbeiten, können wir
auch weitgehendste Garantie geben.

Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen,
zufriedene Patienten.

Weshalb zahlen Sie höhere Preise? Wenn Sie zufrieden
sind, sagen Sie es Ihren Bekannten, wenn nicht, so sagen
Sie es uns.

Behandlung nach aller-
neuestem Verfahren **möglichst schmerzlos** und
individuell.

Konsultation gratis.

Sprechstunden: 9-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage
abgefertigt.

Deutsch-Amerik. Zahn-Praxis Riep,

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 75, 1. Etage,

Eingang Mintropstrasse, direkt am Hauptbahnhof.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach dem Reichsgesetz vom 15. Juli 1909 (R. G. Bl.
S. 743) hat — wie alle Berufsvereinigungen — die
Rheinische landwirtschaftliche Berufsvereingung vom
Jahre 1910 ab der Post Vorschüsse zu leisten, aus
denen die Unfallentschädigungszahlungen zu bestreiten sind.
Aus diesem Grunde sind die Beiträge für die landwirt-
schaftliche Berufsvereingung in Zukunft an diese von
der Sektion nicht mehr wie bisher zum 1. Juni sondern
bereits zum 1. März jedes Jahres abzuführen. Daher
müssen die Beiträge von den einzelnen Berufsvereigungs-
Mitgliedern von jetzt ab entsprechend früher eingezogen
werden. Die Gemeinden sind daher berechtigt, die nach
der bisherigen Erhebungsweise erst im Mai fälligen Bei-
träge von jetzt ab schon im Februar eines jeden Jahres
zu erheben.

Neuß, den 4. Januar 1910.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes der
Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsvereingung:
J. A. Goedecke.

Anforderung

an die Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs
Aufnahme in die Stammmrolle pro 1910.

Wie in dem Stadtbirke Neuß wohnhaften, im Jahre
1890 und früher geborenen Militärpflichtigen, sofern sie
ihrer aktiven Dienstzeit noch nicht genügt haben, auch zur
Zeit sich nicht in aktiven Dienste befinden und über ihr
Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung
erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der
Zeit vom 15. bis einschließlich 31. Januar 1910 in den
Stunden morgens von 9-12 Uhr und nachmittags von
3-5 Uhr auf dem Einwohner-Meldeamt, Markt 12 (Le
Hanne'sches Haus), zur Stammmrolle anzumelden.
Zu dieser Meldung sind nicht nur die hier geborenen
und seit längerer Zeit hier wohnhaften jungen Leute
verpflichtet, sondern auch alle, welche hier in einem festen
Arbeitsverhältnis stehen, wie Diensthelfer, Haus- und
Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerks-
gehilfen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, sowie die Schüler
der hiesigen Lehranstalten, wenn sie auch anderwärts ihr
Domizil haben.

Deutsche Reichsangehörige, deren Geburtsort im Aus-
lande liegt, müssen sich, wenn sie hier wohnen oder sich
aufhalten, gleichfalls hier zur Stammmrolle anmelden.
Auch solche Wehrpflichtige, welche bereits von einem
Truppenteile als Freiwillige angenommen sind, haben sich
bezüglich Verzeichnung der Stammmrolle, unter Vorlegung
des Annahmescheines zu melden. Diejenigen Militär-
pflichtigen, welche die erste Meldung zur Stammmrolle
machen und auswärts geboren sind, haben ihren Geburts-
schein, welcher zu diesem Zwecke von den Standes-Ämtern
unentgeltlich ausgestellt wird, vorzulegen, die bereits
früher gemusterten den ihnen ausgestellten Lösungs- bzw.
Wehrscheine.

Für diejenigen jungen Leute, welche vorübergehend
von hier abwesend, durch Krankheit oder aus einem anderen
Grunde behindert sind, die Anmeldung persönlich zu
bewirken, ist dieselbe durch die Eltern, Vormünder, Lehr-
vater oder Fabrikherren zu besorgen.

Unterlassene oder zu spät bewirkte Anmeldungen
werden nach § 25 II der Wehr-Ordnung mit einer Geld-
busse bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen
bestraft. Wer nach erfolgter Meldung zur Stammmrolle
seinen Wohnort nach hier verlegt oder innerhalb des
Stadtbirkes wechselt, hat auf dem Militär-Bureau un-
geäußert entsprechende Anzeige zu erstatten.

Neuß, den 4. Januar 1910.

Der Bürgermeister:
In Vertretung: Klein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht, daß
die Rührung der Privatangelegen-
heiten in den Kreisen Neuß und
Gredendroich Donnerstag, den
13. dieses Mts., vormittags
9 1/2 Uhr, auf Markt 23
zu Raarf. stattfindet.
Neuß, den 10. Jan. 1910
Der Rührungliche Vorstand:
Dr. von Brandt.

Der Inhaber des Ordes

connoissances über:
per Dampfer „Amsterdam“ I.
Kapitän Bühler verladene
1000 Ballen Reisfuttermehl
50 000 kg. beladen sich unter
Vorlage des Gegenconnoisse-
mentes umgehend zu melden
bei der Transporth-Gesellschaft
m. b. H. Neuß, Bleichstr. 23.

St. Crispinus-Verein.

Mittwoch Morgen 9 Uhr
findet in der Marienkirche
Die Seelenmesse
für unser verstorbenes Mitglied
Herrn Stahlschmidt
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Sohn achtbarer Eltern find.

Seherlehrling.

dieselbst auch ein

Anleger

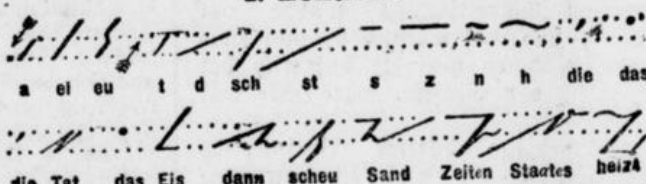
gesucht.

Heinr. Garenfeld,

Buchdruckerei, Kapitelstr. 24.

National-Stenographie.

I. Lektion.



Der National-Stenographen Verein von 1899 eröffnet
am Mittwoch, den 12. Januar 1910 für Herren und
Freitag, den 14. Januar 1910, für Damen, abends 9 Uhr,
in der Quirinusbrauerei hierselbst, Niederstrasse einen

Anfänger-Kursus

in National-Stenographie, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.

NB. Unterrichtshonorar incl. Lehrmittel nur 3 Mk.

Alle Haararbeiten

werden sachgemäß zum billigsten Preise ausgeführt.
Ausgekämmte Haare werden zum höchsten
Preise angekauft.

Oberstraße 77.

Elektro-Monteur.

die an selbständige und saubere
Arbeit gewöhnt, per sofort
gekauft.

M. Böckle & Cie.,
Friedrichstraße 37.

Reisenden.

(Zutterbranche), wird Gelegen-
heit geboten, noch nebenbei
gegen Provision ein gang-
bares Futtermittel zu ver-
kaufen. Offerten unter A T 100 an
die Expedition erbeten.

Tätige Schlosser

auf Türen, Fenstern u. Gittern
gegen hohen Lohn gesucht.

Gerb. Kraus & Söhne,

Schillerstraße 42.

Müller,

Schärfer deutscher u. franz.
Steine sucht per sofort Stell-
ung. Wer sagt die Exped.

Eine mittlere Handelsmühle
sucht per sofort bei hohem
Lohn einen

Lademeister,

der auch selbst mit angreifen
muß.

Offerten unter S K 4338
an die Exped. erbeten.

Kauf, junger Mann v. L.
sucht Stelle auf Lager, Fabrik
Raffinade, oder sonst Ver-
trauensposten. Off. unter
J 500 an die Exped. [182]

Maschinenfabrikant

(für Adler), die schnell und
sicher schreiben u. auch Steno-
gramme aufnehmen kann, für
ein hiesiges Büro gesucht.

Bewerbungen mit Gehalts-
anspruch unter N 32 an die
Exped. dfr. Bta. erbeten.

Mädchen vom Lande mit

sehr guten Zeugn-
nissen, im servieren und in
der einfachen Küche bewandert,
sucht Stellung

zum 1. Februar. [184]

Wer, sagt die Expedition

3 Zimmer

per 1. Februar zu vermieten
Böttgerstraße 52.

Prachtvolles Eichen- Herrenzimmer

umständehalber billig zu ver-
kaufen. Off. unt. K L 2 an
die Exped. dfr. Bta. [185]

Die Baustelle

am Drususplatz und
Sternstraße
ist sehr preiswert zu verkaufen.

Architekt Grewen,
Kaiser Friedrichstraße 114.

Haus, Gartenstr. 35,

zu verkaufen; desgleichen
zu verkaufen; desgleichen

1 Bauplatz

mit 1/2 Morg. Hinterterrasse
an der Schwannstraße.

Näheres bei Gefälligkeit
Inspektor Müller. [199]

2 Zimmer

an einzelne Person zu ver-
mieten Niederwallstr. 5.

4 Zimmer

von ruhiger Familie per so-
fort od. später gesucht.

Off. u. H A m. Preisangabe
an die Exped. [192]

3 Zimmer

an stille Leute zu verm.
Wo, sagt die Exped. [200]

Möbl. Zimmer

m. Frühstück sofort zu verm.
Wo, sagt die Exped.

Jung. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer
zum 1. Februar mit voller
Pension, ungeniert. Angeb.
mit Preisangabe u. W 7 an d. Exp.

Unständliche Leute finden

Wohn- u. Logis.
Wo, sagt die Expedition

Die wiederkehrende

selten günstige Kauf-
Gelegenheit.

Herrschaften, welche sich ein

kompl. eichenes

Speisezimmer
anschaffen wollen, bietet sich
hierzu eine selten günstige
Gelegenheit, dasselbe preis-
würdig und gut zu kaufen.

Gef. Offerten unt. W S 4
an die Exped. [187]

Geg. Einzahlung v. 30 Pf. erhalten
Sie zwei Proben, od. gegen Nach-
v. 15 Pf. eine Probehilfe m. 12 Pf.
unserer preisw. Niersteiner
Weine weiß, rot oder sortiert
frank je d. deutschen Eichen-
kation. Im Hause per Liter 1 Pf.
1.- und höher ab hier. Off.
Gef. von Schwirthe'sches Wein-
g., Marktstr. 4. 1586.

Stadttheater Düsseldorf.

Dienstag, den 11. Januar,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 3, zum
ersten Male: **Robins Ende.**

Mittwoch, den 12. Januar,
nachm. 2 1/2 Uhr, Serie 4, (zu
ermäßigt. Preisen: **Reinhold**
Herzlieb.

Abends 7 1/2 Uhr: **Die lustige
Witwe.**

Donnerstag, den 13. Januar,
abds. 7 1/2 Uhr, Serie 5: Gast-
spiel von Ella Robold; **Re-
naissance.**

Freitag, den 14. Januar,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 6:
Robins Ende.

Samstag, den 15. Januar,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 7, Gast-
spiel von Ella Robold: **Ho-
guni.**

Sonntag, den 16. Januar,
nachm. 2 1/2 Uhr, Serie 8, (zu
ermäßigt. Preisen: **Reinhold**
Herzlieb.

Abends 7 Uhr: **Lachhänser.**

Schauspielhaus Düsseldorf.

Dienstag, den 11. Januar,
abends 8 Uhr: **Wenn der
junge Wein blüht.**

Mittwoch, den 12. Januar,
abds. 7 1/2 Uhr: **Ein Sommer-
nachtraum.**

Donnerstag, den 13. Januar,
abends 8 Uhr. Ein Abend aus
Johans Nachlaß. **Das Epus
Brand**

Bardarlehen

von Mark 500 an aufwärts
gewähren wir an solvente
Personen jeden Standes zu
günstigen Bedingungen.

Kein Vorschuss-Institut.
Bedingungen u. Antrag gegen
30 Pfg. in Briefmarken

Westd. Creditgesellschaft,
Geschäftsstelle Düsseldorf,
Worringerstr. 111 am Hauptbhf.

Schöner Leint

ein zartes, reines Gesicht, ro-
tiges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut ist
der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein
echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Reinhold & Co. Madeben!**
a. St. 50 Pfg. in Neuß:
W. Becker, J. Verflappen,
W. Apotheke, Gerb. Papst,
W. Kings, S. Milbinger.

In Neuß: **Reinhold, Bickler.**

Eine schöne

**Mahagoni-Salon-
Einrichtung**

wegen Raumangel preis-
würdig abzugeben.

Reflektant. belieben Offert.
bei der Geschäftsstelle d. Bta.
ant. A 62 einzureichen. [186]

Bar Geld

verleiht an jeder-
mann reell, dis-
kret u. schnell, mäßige Zinsen
gegen Ratenrückzahlung.

C. Gröndler, Berlin W 198
Friedrichstr. 166. Prov. vom
Darlehn. Viele Dankschreib.

Der

Düngerverkauf

auf dem städtischen Viehhofe
findet am **Mittwoch, den
12. Januar 1910, nachmittags
3 Uhr** statt.

Verschiedene gebr. und neue

Sofas

billig zu verkaufen.

Königsstraße 68.

[194]

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 27. Januar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

findet im Saale des Hotel Pelzer in
hergebrachter Weise das

Fest-Essen

zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

statt. Der Preis für das Gedeck einschliesslich
Musikkosten beträgt 5 Mark.

Zur zahlreichen Beteiligung werden meine
Mitbürger mit dem Bemerken eingeladen, dass
Listen zum Einzeichnen auf dem Rathause, in
den Gesellschaften Erholung und Verein und
in der Bürgergesellschaft, sowie in den Hotels
Neckenig und Pelzer offen liegen.

Neuß, den 5. Januar 1910.

Der Bürgermeister: Gielen.



Neuer Krieger-Verein.

Am **Mittwoch, den 12. Januar, abends
8 1/2 Uhr**, findet im Vorzimmer zum großen
Saale der **Bwe. D. Berghaus** hierselbst eine

General-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:
Vorstandswahl, Rechnungsablage u. s. w.

Gleichzeitig findet die **Anmeldung** der zur Mitwirkung
bei den zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal zu ver-
anstaltenden **Niederländischen Festspielen** bereiten Damen
und Kameraden statt. [134]

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Marine-Verein, Neuss

Sonntag, den 16. Januar,
abends 8 Uhr, im **Berghaus'schen Saale**

Kaisers

Geburtstags-Feier

Gleichzeitig auf vielfachen Wunsch Wiederholung
der Aufführung:

Der Farmer
lebende Bilder und Szenen aus dem **Herero-
Kriege** mit erläuternder Dichtung von Friedrich
Knortz.

II. Teil.

„Unsere Marine“, Posse mit Gesang in 1 Akt
von Rob. Linderer, Musik von Richard Thiele.

Orchester: **Tesserams'sche Kapelle.**

Eintrittspreis Mk. 1.-

Der Reinertrag ist für den Fond des Kaiser Wilhelm.
Denkmals bestimmt.

Liste zum Einzeichnen zirkuliert.

Im Interesse der guten Sache bitten wir unsere
verehrl. Mitbürger um gefl. rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser
in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben
jedermann auf das Angelegenlichste.

Conrad Hartmann, Oberstrasse 133.
Neu: **MAGGI** Rumford- und Hausmachersuppe.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
u. 1 einzelnes Zimmer möbl.
zu vermieten.

Böttgerstr. 1. [139]

Zum 1. Februar abgekauft.
2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Schillerstraße 42. [196]